

# Merseburger Correspondent.

Beigetet täglich nachmittags mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,62 Mk. einschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Holzgrube 9. —:  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Belegung über dreizehn Nummern 20 Pf., im Restmonat 75 Pf., Schriftzeilen und Nachpostungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Bestehenlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 87

Sonntag den 14. April 1918

44. Jahrg.

## In siegreichem Fortschreiten durch die Lys-Ebene.

### Eine Kakengegeschichte.

Während Hindenburg mit gigantischer Range aus der englisch-französischen Front Stiefel um Stiefel herandrückt und so das unabweisbare Schicksal der Entente immer deutlicher wird, hat sich in Paris ein Naturwunder vollzogen: aus dem Tiger ist ein Kater geworden. Die Sache verhält sich so. Als die Franzosen Herrn Clemenceau zum Ministerpräsidenten machten, oder richtiger gesagt: als die Pariser Politiker es sich gefallen lassen mußten, daß Herr Clemenceaus Ehre sich wieder auf den Regierungstisch hob, glaubten sie, den berühmten, ebenso blutdürstigen wie geschmeidigen Tiger an die Spitze der großen Nation gestellt zu haben. Anfangs sah es auch so, als hätte der alte Bismarck sich seine berühmte Jugendkraft voll bemüht und als stürzte er sich als das heiß erwartete Raubtier her, das die eigenen Defaitisten und Pazifisten, wie auf die eigentlichen Kriegsgegner. Bald aber zeigte es sich, daß das Gebrüll gefährlicher Fesslungen hatte, als die Laten waren, die nun folgten. Jener, Herr Wolf ist zum Tode verurteilt worden und Herr Gollung kam in das Gefängnis; die deutschen Armeen aber vermochte auch Herr Clemenceaus heißer Atem nicht von der Erde zu vertreiben. Sie hoben sich in Abwehrung gesetzt und in furibunden Schritten von dem jenseitigen Ufer, woben sie zierten, sich die dem daran, den Rest der französischen Widerstandskräfte zu zerschmettern und den britischen Leuten, des Tigers Raubgenossen, in eine mörderische Falle hineinzutreiben. Die Kakengegeschichte wird immer heiterer; aber keineswegs Herr der Leidtragenden, nur für uns. Der Löwe, von dem Herr Schen bei Beginn des Krieges ein ebenso ergötzliches wie klüftiges Epos erzählt hat, hat schon tüchtig Fell lassen müssen. Und ihm sieht es so aus, als wenn er demnächst mit eingeklinktem Schwanz schnüffend danach anschauen wird, einen tüchtigen Sprung zu tun, freilich in westlicher Richtung über den Kanal zurück nach London. Der Tiger aber, wie gesagt, wurde zum Kater. Er faucht. Da er nicht mehr zubeißen kann, möchte er wenigstens bellen. So hat er die Geschichte von Kaiser Karl und dessen angeblichem Verzuge auf Elß-Bohlingen in die Welt gesetzt. Dafür ist ihm nun keine schlechte Tracht Krögel zuzelf gekommen. Und wenn man halbwegs mit der Naturgeschichte Verscheid weiß, so muß man schon sagen, daß wenn Herr Clemenceau selbst als Kater eine schiefe Figur macht. Es ist noch sehr zu bezweifeln, ob man ihn in Bordeaux, wohin er sich demnächst wohl wird begeben müssen, pöndelich willkommen heißen wird. Zum mindesten wird man ihn fragen, woher solche plötzliche Kursänderung gekommen ist: er wolle als Tiger nach Berlin und kommt als geschwinder Kater westwärts, wo anders hin. Selbst die Franzosen werden dergleichen Stimmungswechsel nicht ohne weiteres dahingehen lassen. Auf den Fortgang der Kakengegeschichte können wir jedenfalls, so wohl wir den Leuten wie was den Tiger betrifft, gespannt sein.

### Der Weltkrieg.

#### Ein harter Friede.

Aus Königsberg wird gemeldet: Auf das von der Hauptversammlung des sachsenpreussischen Vereins an den Kaiser gesandte Telegramm ging eine Antwort von Graf des Bismarckens ein, worin es heißt: Was geleistet ist, kann nur der erkennen, der das Schlachtfeld kennt. Ein harter Friede soll mit Gottes Hilfe die Rinde umgeben. Zur österreichischen Auseinandersetzung mit Clemenceau. Aus Wien wird gemeldet: Der Deutsche Kaiser richtete an Kaiser Karl folgendes Telegramm: „Empfangen herein herzlichsten Dank für Dein Telegramm, in welchem Du die Behauptung des französischen Ministerpräsidenten über Deine Stellung zu den französischen Anträgen auf Elß-Bohlingen als völlig haltlos zurückweist und auszu neue

die Solidarität der Interessen betont, die zwischen uns und unseren Neiden besteht. Ich beileide mich, Dir zu sagen, daß es in meinen Augen einer solchen Verleugering Deinerseits gar nicht bedürfte, denn ich war keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß Du unsere Sache in dem gleichen Maße zu der Deinen gemacht hast, wie wir für die Rechte Deiner Monarchie eintreten. Die früheren, aber erfolgreichen Kämpfe dieser Jahre haben dies für jeden, der sehen will, klar erwiesen, sie haben das Band nur fester geknüpft. Unsere Feinde, die im christlichen Kampfe gegen uns nichts vermögen, schreiben vor den unglücklichen und niedrigen Mitteln nicht zurück. Damit müssen wir uns abfinden. Aber umsonst erwünscht uns die Pflicht, die Feinde auf allen Kriegsschauplätzen rücksichtslos anzugreifen und zu schlagen.

Graf Czernin ließ an die Beamten des Ministeriums des Äußern ein Rundschreiben verbreiten, in welchem er ihnen mitteilt, er habe in seiner Audienz bei Kaiser Karl die Überzeugung gewonnen, daß die Mitteilungen Clemenceaus über einen angeblichen Brief des Kaisers Karl erfunden seien.

Der Minister bittet in seinem Schreiben die Beamten, diese seine Mitteilung bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu verbreiten. In diplomatischen Kreisen war davon die Rede, es sei möglich, daß Clemenceau die Wiener Erklärung damit beantwortet werde, daß es das gesamtliche ein von Kaiser Karl herrührendes Briefes verzeichnete es nicht wohl sein kann, daß ein solches Protokoll nur eine Fälschung sein könne. Als erlangen werde auch die Werbung des „Journal de Genève“ bezeichnet, es handle sich mit dieser Mitteilung um einen Brief des Kaisers Karl an den König von England.

#### Schändung deutscher Soldatengräber.

Die Nachrichten über Schändungen, die das englische Heer vor unserer Offensive in dem vor Jahresfrist von uns geräumten Gebiet an gefallenen deutschen Kriegern und ihren Gräbern begangen hat, häufen sich. Der Kirchhof von Vabern, der einen deutschen Soldatenfriedhof enthält, ist nicht etwa durch Beschädigung, sondern durch willkürliche Akte der Unwissenheit und Ungenerosität entsetzlich zugerichtet worden. Soldatengräber sind angegriffen. Die Kreuze sind gestürzt. Das Kriegerehrentum ist durch schwere Verbrechen verhöhnt. Die Inschriften mit dem Ehrentum und dem Namen der Toten ist zerstört. Doch damit nicht genug! Von den verschiedenen Seiten des weiten Schützfeldes an der Somme von 1916 und 1918 laufen Meldungen von Verdrängungsmanövern ein, daß dieselben noch Leichen deutscher Soldaten, die seit 1-2 Jahren überdient unter freiem Himmel gelegen haben, gefunden werden. Die unbestreitbaren Schändungen der Engländer wurden, wie z. B. der Kirchhofstempel, möglichst im Stillen festgehalten. Im strengsten Gegebenen ist dem Verhalten der Engländer steht die Pflicht des deutschen Soldaten, der den gefallenen Gegner wie einen Angehörigen des eigenen Heeres heerdigt und ihm ein Holzkreuz aufs Grab pflanzt. Schon jetzt ist, trotz der ungeheuren Verluste der Engländer zwischen Monthy, Vadama und Albert, kaum noch ein unbestatteter Feind im weiten Trichterfeld zu finden.

### Das Entscheidungsringen im Westen.

#### In siegreichem Fortschreiten durch die Lys-Ebene.

Der deutsche Abendbericht besagt: Unsere siegreichen Truppen sind im Fortschreiten durch die weite Lys-Ebene zwischen Armentieres und Merbille.

#### Zum Fall von Armentieres

liegen noch folgende Nachrichten vor: Die fechtungsartig mit Betonwerten stark ausgestattete Stadt Armentieres hielt sich am 11. April trotz der immer unjohndenderen Einschließung außerordentlich tapfer. Erst als im frühen Ansturm deutscher Truppen auch westwärts die Umklammerung des mächtigen Stützpunktes erreicht war, ergab sich der Rest der tapferen Besatzung, die während der Einschließung außerordentlich schwere Verluste erlitten hat. Die Straßen und der Stadtrand liegen voller Leiden. Die Deutsche an Maschinengewehren und Munition konnte bisher ebensowenig festgesetzt werden,

wie die Bestände der übrigen aroberten englischen Depots. Unter den 45 Geschützen befindet sich außer zahlreichen Schreueren auch ein 84 Zentimeter-Geschütz. Die Gesamtanzahl seit dem 21. März ist nunmehr auf über 112 000 Mann an Gefangenen und auf über 1500 Geschütze gestiegen. Die nach vielen Tausenden zählenden Maschinengewehre, die teils von den Deutschen sofort eingebracht wurden, und auch das übrige genommene Kriegsmaterial läßt sich nicht annähernd übersehen. Die Deute an Tanks hat sich von 100 auf 200 erhöht.

Aus Berlin wird gemeldet: Bei Beginn aus während der Schlacht von Armentieres vertrieben genaltliche Massen deutscher Eisenbahngesellschaften die feindlichen Städte aus ihren Unterkünten und nahmen gleichzeitig englische Meeren in ihren Lagern unter vernichtendes Feuer. Die rückwärtigen Straßen und Bahnlinien wurden durch einen dichten Feuerriegel abgesperrt. Die großen Eisenbahngesellschaften folgten während der Schlacht der Kampftruppe abschnittsweise mit der Bahn.

In der Schlacht an der Lys kam dem Feinde der deutsche Artillerie einhundertmal wieder völlig überlegen. Das Feuer, vor dem die feindlichen Batterien sich schon vor mehreren Wochen einschließen mußten, und die Gefangenen wegen dieser Tätigkeit nicht wiederholen konnten, wurde die feindliche Artillerie mit großer Zielgenauigkeit und fast gänzlich ausgeschaltet. Bei einzelnen deutschen Divisionen erhielt die Angriffsartillerie während der Bereitstellung nicht einen einzigen Artilleriegeschütz. Auch die feindliche Infanterie und ihre Maschinengewehre waren gänzlich abgedeckt und erschüttert. Aus diesen Umständen erklären sich die geringen deutschen Verluste. Auf breiten Abschnitten lag bis zur dritten feindlichen Stellung kein einziger deutscher Soldat. Um so schwerer waren auch in dieser Schlacht wieder die Feinde der Luft. Besonders stark litt die Vortruppen.

Die Engländer waren auch jetzt wieder bei der Schlacht von Armentieres als der Kopfkomponente aus Kampfbataillon von den Divisionen, die vor St. Quentin abgeliefert waren, planlos in den Kampf. Diesem Verfahren liefern die Deutschen wiederholt geschlossene britische Kompanien in die Hand. Gerade in den letzten Nächten vor Beginn der Schlacht an der Lys hatten sie einen großen Teil ihrer schweren Artillerie dort herausgezogen, um ihn jenseits der Lys und Somme einzusetzen. Die vortruppen Divisionen sind nunmehr diese Schwadron der gemeinsamen Front untergeben. Wie überraschend der neue Schlag der Engländer traf, welche Verstärkung beriefte, geht daraus hervor, daß sie bereits am 9. März vormittags, also im ersten Stadium der Schlacht, klappt den Rest ihrer schweren Geschütze freigegeben, damit sie gebrauchsuntauglich in deutsche Hände fielen.

#### Die englischen Berichte über Armentieres.

Englischer Seebericht vom 11. April nachmittags: Die Schlacht dauert an der ganzen Front von La Bassée-Kanal bis zum Kanal Ophem-Comines an. Erneute Geschehnisse fanden in der Nähe des Lame- und Lys-Kanals etwa von Vestrum bis Armentieres statt. Unsere Truppen sind von Armentieres, das von uns erfüllt ist, zurückgezogen. Heftige Geschehnisse dauerten in der vergangenen Nacht noch in später Stunde in der Nähe von Bloegheert, Westines und Wyfchachte an.

Die Engländer bebauten also in ihrem Hauptquartier vom 12. April, daß die Armentieres genommen hätten. Diese Meldung enthält wieder eine der üblichen bewährten Tatsachen-Einstellungen. Wenn in einem festungsartigen Stützpunkte eine Besatzung von mehr als 50 Offizieren mit über 3000 Mann die Waffen treibt, wenn in einem solchen Stützpunkte außerdem 45 hochschwere schwere Geschütze und unübersichtliche reichhaltige Munition und Behälter vorhanden sind, dann dem Feinde überliefert werden, so pflegt man das als Übergabe, nicht aber als Klammung zu bezeichnen.

Neuters Vordereinfahrt im englischen Hauptquartier bezieht sich, die Bevölkerung über die Lage bei Armentieres zu beruhigen. Er sagt, die Lage lie dort wieder hergestellt worden. Man könne dem weiteren Kampf mit Vertrauen entgegengehen. Donnerstag morgen 10 Uhr berichtet er, machte der Feind einen gewaltigen Angriff auf Hollbeffe, wurde aber zurückgeschlagen. In der Richtung auf Bloegheert wurde

der Anmarsch starker feindlicher Infanteriemassen festgestellt. Die Klärung Armentieres wurde mit voller Ordnung angeführt. Der Feind machte keinen Versuch, unseren Rückzug zu lösen.

**Franszösische Entlassungsgefangenen zusammengebrochen.**  
 Aus Berlin wird gemeldet: Während beiderseits von Armentieres die Engländer unter den schwersten Verlusten aus Stellung um Stellung geworfen wurden, sehen die Franzosen auf dem Kampfplatze der Kaiser-schlacht heftige Angriffe an, die ansehend den schwer bedrängten britischen Bundesgenossen entlasten sollten. Auf dem Weiser der Aare, beiderseits der Straße Moreuil-Willu, eröffneten die Franzosen am 11. April, 5 Uhr vormittags, heftiges Feuer aller Kaliber gegen die deutschen Stellungen. Nach zweistündiger stürzender Artillerievorbereitung griffen dicht massierte Kräfte die deutsche Front am Nordrand des Seneca-Waldes bis zum Arrier-Walde an. Der Angriff brach an den meisten Stellen bereits in zusammengefahrenen Vernichtungsfeuer der deutschen Artillerie und Maschinengewehre unter außerordentlich hohen Verlusten zusammen. Nur an der Straße Moreuil-Willu konnte der Feind vorübergehend eindringen. Ein fortwährender Gegenstoß warf ihn restlos wieder hinaus und kostete ihm 800 Gefangene. Nach Abweisung des Angriffs wurden im Vorgelande erkennbare starke feindliche Reserven von der deutschen Artillerie unter Feuer genommen und dezimiert. An demselben Tage leiteten die Franzosen auch gegen die Front Grivesnes-Montchabrier einen gleichzeitigen Vorstoß ein. Hier begann das feindliche Artilleriefeuer ebenfalls um 5 Uhr morgens und steigerte sich gegen 7 Uhr zu halbständigem Trommelfeuer schwerer und schwerer Kaliber. Als die bereitgestellte Infanterie zum Sturm antreten wollte, wurde sie sofort vom deutschen Vernichtungsfeuer gestoppt. Infolge der erschreckenden blutigen Verluste der dicht gedrängten Sturmtruppen kam hier der Angriff überhaupt nicht zur Entwicklung. Umfoust hatten die Franzosen sowohl hier wie beiderseits der Straße Willu-Moreuil neue schwere Wäpfer gebracht.

**Anhaltende Beschichtung von Laon.**  
 Die Franzosen setzen unentwegt die Beschichtung ihrer eigenen Städte fort. So wurde Laon am 11. April wiederum rüstlos und mit äußerster Besorgnis beschossen.

**Beschichtung von Dünkirchen, Reims und Nancy.**  
 „Temps“ meldet: Dünkirchen wird seit Mittwoch von den Feinden wieder heftig beschossen. Die Geschosse fallen in Intervallen von 15 Minuten auf die Stadt.  
 Dem „Temps“ zufolge werden Reims und Nancy ununterbrochen beschossen.

**Die Beschichtung des Gebiets von Paris**  
 durch ein weittragendes Geschütz wurde festgelegt. Im Laufe des Donnerstags traf ein Geschütz ein Hin-

belhaus. Die Zahl der Opfer beträgt 4 Tote und 21 Verwundete.

### Die Ereignisse im Osten.

**Reuter berichtet: Der Volkskommissar für Handel und Industrie teilt mit, daß die Verluste Rußlands infolge des Friedens von Drei-Litowit folgende sind: Seelandverlust: 780 000 Quadratkilometer mit einer Einwohnerzahl von 56 Millionen. Das seien 32 v. H. der gesamten Bevölkerung Rußlands. Ferner habe man durch den Friedensschluß eingebüßt 2150 Kilometer Eisenbahnen, ein Drittel des gesamten russischen Eisenbahnnetzes, 73 v. H. der gesamten Eisenerzeugung, 89 v. H. der gesamten Steinkohlenförderung. Auf dem abgetretenen Gebiet befinden sich 268 Zuckerfabriken, 950 Tabakfabriken, 1685 Alkoholfabrikanten, 244 chemische Fabriken, 615 Papierfabriken, 1073 Webereien und Maschinenfabriken und 1800 Spinnereien usw.**

**Russischer Friedensschluß mit Finnland.**  
 Kopas berichtet aus Petersburg: Die nationalen finnischen Räte haben den Friedensschluß in Finnland beschlossen. Sein soll Präsident der Republik werden. Die Nationalversammlung wird für drei Jahre die Regierung wählen und die Verfassung aufstellen. Der Präsident wird Sozial- und Agrarreformen vorschlagen. Es soll keine reguläre Armee geben, aber eine Miliz von 3000 Mann. Die ehemaligen Bestenungen sollen gestrichelt werden.

**Der deutsche Vormarsch in Finnland.**  
 Reuter meldet aus Petersburg: Nach einem Bericht aus Helsingfors wurden die kleinen deutschen Abteilungen, die in Loosja landeten, auf dem russischen Eisbrecher „Wostok“ und dem finnischen Eisbrecher „Tarmo“ befordert. Der Hafen und die Städte wurden besetzt. Wie verlautet, nähert sich ein deutsches Geschwader mit verschiedenen Transporten aus Richtung Reval. Die Deutschen marschieren ungewisshalt in nördlicher Richtung auf, um die Eisenbahn Helsingfors-Wiborg zu besetzen.

**Reuter meldet: Während des 9. April verließen alle russischen Kriegsschiffe Helsingfors und werden abends in Kronstadt erwartet. 30 Torpedoboote, 40 Unterboote und 60 Kreuzerfahrzeuge, die nach Nachrichten des Marinestabes in Helsingfors sind, können nicht weggebracht werden und sind entwaffnet worden.**

### Deutsche Forderung auf Entlassung der russischen Kriegsschiffe.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Folgender Forderung ist dem Kommissariat der Auswärtigen Angelegenheiten vom 5. April 1918 zugegangen: Gemäß Artikel 5 des Friedensvertrages hat Rußland sich verpflichtet, seine Kriegsschiffe nach den russischen Grenzen zurückzuführen oder sie unverzüglich zu entwaffnen. Tatsächlich befinden sich noch zahlreiche russische Kriegsschiffe

in Kriegsanzustellung außerhalb der russischen Häfen, und zwar insbesondere in den Häfen Finnlands, was dem Artikel 6 des Friedensvertrages zuwiderläuft, auf dessen Einhaltung hinsichtlich Finnlands die kaiserlich deutsche Regierung zu wiederholten Malen gedrungen hat. Im Einvernehmen mit der finnländischen Regierung schlägt die kaiserlich deutsche Regierung der russischen Regierung vor, die Entwaffnung der außerhalb der russischen Häfen im Baltischen Meer befindlichen Kriegsschiffe in Angriff zu nehmen. Unter vorläufiger Entwaffnung versteht sie die Entfernung von Besatzungen, Kanonen und Minenartefakten. Die kaiserlich deutsche Regierung drückt den Wunsch aus, daß die vorläufige Entwaffnung in sieben Tagen, jedenfalls bis zum 12. April mittags, beendet sein wird. Andernfalls behält sie sich das Recht vor, Maßnahmen im Einvernehmen mit Finnland zu ergreifen. Auswärtiges Amt: von dem Botsche.

### Vom Seekriege.

#### Ein Gefecht mit den Engländern an der holländischen Küste.

In der Nacht vom 11. zum 12. April unternahm englische Seestreitkräfte, bestehend aus Montoren, Torpedobootzügen und Flugzeugen, einen Angriff gegen die holländische Küste. Die Engländer wurden durch Bomben beworfen. Die Angriffe wurden durch unsere Batterien mühelos abgegriffen. Militärischer Schaden wurde nirgends angedeutet. Ein feindliches Torpedoboot abgeschossen, von seiner Besatzung verlassen und danach mit voller Ausrichtung von uns erbeutet.

#### Prachtvolle U-Boot-Leistungen.

Die wenigsten Leute können sich vorstellen, welche prachtvolle U-Boot-Leistung die gestern als versenkt gemeldeten 16 Dampfer wieder bilden. Auch der angeschossene, leider entkommene Dampfer dürfte wenigstens für mehrere Monate bestimmung entzogen sein; denn die Gelegenheit für größere Ausbeuterungen ist in Nordbrabant nicht günstig. Sind doch sogar in England Berichten und Docks mit Ausbesserungsarbeiten für die vielen Kriegsschiffe beschäftigt. Die Schiffe überliefert, Geddes eigene Worte entlehnt, im Parlament lauten: Die Ausbesserung beschädigter Schiffe stellt ungeheure Ansprüche an Arbeitskräfte und Material, welche somit dem Neubau zu Gebote ständen. Die Ausbesserungen beschäftigen heute tatsächlich mehr Leute und solche von größerer Fertigkeit und höherer Ausbildung als bei der Peuhona! Nach seinem eigenen Bericht hätte heute 4 bis 5 mal mehr beschädigte Schiffe ausgebessert werden als im Juni 1917. Um dem „Journal of Commerce“ vom 17. Januar willen wir, daß häufig 8 bis 10, durch Schiffsverlust über 4 Monate verloren, die versenkten Schiffe wieder in Dienst gestellt werden können.

# Werttage der „Reichen“

- 1918 18. April** Letzter Tag der Zeichnungsfrist. Bis mittags 1 Uhr werden Zeichnungen entgegengenommen. Wer bis dahin, obwohl er dazu in der Lage ist, nicht gezeichnet hat, handelt pflichtvergesen gegen das Vaterland und schädigt sich selbst, in dem er sich die verlockenden Vorteile entgehen läßt, die die 8. Kriegsanleihe durch hohen Zinsgenuss, hohe Rückzahlungs- und Auslosungsgewinne bietet.
- 27. April** Einziger Pflichtzahlungstag für die Postzeichner, erster Pflichtzahlungstag für alle anderen Zeichner. Die bei einer Postanfall angemeldeten Zeichnungen können in der Zeit vom 28. März bis 27. April voll bezahlt werden, es werden dann Rückzahlungen für 63 Tage vergütet. Die Postzeichnungen müssen spätestens am 27. April bezahlt werden. Auf alle übrigen Zeichnungen müssen bis spätestens 27. April 30 Prozent des zugewiesenen Betrages eingezahlt werden, sofern die Summe der am 27. April fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 M ergibt.
- 24. Mai** Zweiter Pflichtzahlungstag. Spätestens bis zu diesem Tage sind weitere 20 Prozent des zugewiesenen Betrages zu bezahlen, sofern die gesammelte Summe 200 M oder darüber beträgt. Wer 200 M und ebenso wer 300 M gezeichnet hat, muß am 24. Mai, da insgesamt 50 Prozent des gezeichneten Betrages fällig sind, 100 M bezahlen. Dagegen hat, wer 100 M gezeichnet hat, am 24. Mai noch nichts zu zahlen.
- 21. Juni** Dritter Zahlungstag. Von dem zugewiesenen Betrag sind weitere 25 Prozent zu bezahlen. Auch jetzt hat, wer 100 M zeichnet, noch nichts zu zahlen, da der am 21. Juni fällige Teilbetrag insgesamt 75 Prozent, noch nicht 100 M ergibt. Wer 200 M gezeichnet hat, ist am 21. Juni zur Bezahlung der zweiten Hälfte des Betrages noch nicht verpflichtet, da an diesem Tage insgesamt erst 75 Prozent des Zeichnungsbetrages fällig sind. Wer dagegen 300 M gezeichnet hat, bezahlt am 21. Juni weitere 100 M.
- 1. Juli** Beginn des Zinsenlaufes der 8. Kriegsanleihe. Bei Zahlungen vor oder nach dem 30. Juni werden Zinszinsen wie herkömmlich berechnet.
- 18. Juli** Vierter und letzter Pflichtzahlungstag, bis zu dem die restlichen 25 Prozent zu bezahlen sind. Erst an diesem Tage ist, wer 100 M gezeichnet hat, zur Bezahlung verpflichtet. Diejenigen, die 200 M oder 300 M gezeichnet haben, bezahlen am 18. Juli die letzten 100 M.

- 1919 2. Januar** Zum ersten Male werden die Zinszinsen der 8. Kriegsanleihe fällig. Die Halbjahreszinsen der Schuldverschreibungen betragen für 1000 M Nennwert 23 M, die der Schaßanweisungen für 1000 M Nennwert 22,50 M.
- 15. April** Ablauf der Sperrfrist für Schuldverschreibungen.
- 1924 1. Oktober** Bis zu diesem Tage müssen unter allen Umständen auf die Schuldverschreibungen der 8. Kriegsanleihe 3 v. H. Zinsen gewährt werden. Bei etwaiger Ermäßigung des Zinsfußes nach dem 1. Oktober 1924 muß das Reich den Inhabern der 8. Kriegsanleihe Schuldverschreibungen die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten.
- 1927 1. Juli** Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Januar 1919 bis Juli 1927 nicht ausgelosten 4 1/2 zinsigen Schaßanweisungen der 8. Kriegsanleihe zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelosten Schaßanweisungen können statt der Barzahlung neue Schaßanweisungen fordern, die vom Juli 1927 ab 4 zinsig und bei der späteren Auslosung mit 115 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind.
- 1937 1. Juli** Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Juli 1927 bis Juli 1937 nicht ausgelosten 4 zinsigen Schaßanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelosten Schaßanweisungen können statt der Barzahlung neue Schaßanweisungen fordern, die vom 1. Juli 1937 ab 3 1/2 zinsig und bei der späteren Auslosung mit 120 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind.
- 1967 1. Juli** An diesem Tage werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schaßanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schaßanweisungen maßgebenden Beträge (110 v. H., 115 v. H. oder 120 v. H.) zurückgezahlt.

Es gibt nichts Sichereres als deutsche Kriessanleihe!



## Politische Übersicht.

**Niederlande.** Holland verbietet vom 15. April ab sämtliche Kriegsausfuhr. — Holländisch Niemus Bureau meldet: In ganz Holland haben getrenn Hungerkrawalle stattgefunden. Besonders waren die Krawalle im Haag selbst, wo, wie sich herausstellte, abends spät 50 Personen, die bei den Zusammenstößen mit der Polizei und den Truppen verwundet worden sind, in ein Spital gebracht wurden. Zahl abends nahmen die Krawalle furchtbar den Charakter von Aufruhr an. Es wurden fortgesetzt mehr Truppen aufgeboten und sowohl die Polizei als auch die Soldaten erhielten den strikten Befehl, wenn es nötig sei, scharf zu schießen, und zwar nicht nur in die Luft. Auf Straßen des britischen Gesandten wurde das Gesandtschaftsgebäude, das gegenüber im Zentrum der Krawalle lag, von der Polizei besetzt. In vielen Straßen blieb kein Fenster heil. Die Logaretzungen, die die Verwundeten beförderten, wurden mit Steinen beworfen. Auch vor dem königlichen Palast fanden Unruhmomente statt. Es mußte sogar eine Salbe abgeben werden. Auch aus Rotterdam, Dordrecht, Harlem und Amsterdam werden ebenfalls Krawalle gemeldet. In Rotterdam wurde bei einem Zusammenstoß des Militärs mit der Bevölkerung eine Person getötet, einige andere schwer verletzt.

## Deutschland.

— **Neue Ordensauszeichnungen.** Aus Berlin wird gemeldet: Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Eisenerden zum Orden Pour le mérite an den General der Infanterie von Suttler, den Generalmajor von Sanderweg und die Obersten Graf von der Schulenburg und von Tschischwitz, sowie die Verleihung des Eisenerden Pour le mérite an den Generalleutnant Wald und Leutnant der Reserve Poll. — Der Orden Pour le mérite wurde ferner dem bekannten Luftschiffkommandanten Kapitänleutnant Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels (Hort) verliehen.

— **Lubendorffs Dank.** Der Erste Generalquartiermeister General Lubendorff dankte als Antwort auf die ihm anlässlich seines Geburtstages aus dem Reichstag und dem Reichsausschuss folgende Telegramme: „Auf die mir zu meinem Geburtstag aus der Heimat zugegangenen zahlreichen Glückwünsche für mich und den weiteren Sieg unserer tapferen Truppen kann ich allen Abwesenden nur hierdurch herzlich danken.“

## Parlamentarisches.

△ **Die Herrenhausvorlage im Wahlrechtsauschuss.** Am Freitag hat die Sitzung des Wahlrechtsauschusses des preussischen Abgeordnetenhauses noch weniger Zeit in Anspruch genommen, als am Donnerstag; kaum zwei Stunden waren vergangen, da hatte der Ausschuss die ganze Vorlage zur Umgestaltung des Herrenhauses in zweiter Lesung erledigt, im wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Beratung. Nur die Entscheidung über den § 24, über die Berufung der Vertreter der Kirche wurde ausgesetzt. Die fortgeschrittenen Anträge auf Vernehmung der Zahl der Vertreter aus den Reihen der Arbeiter und Un-

gestellten fanden keine Mehrheit. Im Gegensatz zu den Beschlüssen der ersten Lesung billigte der Ausschuss am Freitag Handel und Industrie, sowie den „Kapitänen“ von Handel und Industrie je 36 Vertreter zu, statt der in der ersten Lesung beschlossenen je 24 Vertreter. Auch am Sonnabend nachmittag um 2 Uhr findet eine Sitzung des Wahlrechtsauschusses zur Beratung des britischen Gesetzentwurfes über die Umgestaltung des Bürgerrechts des Herrenhauses statt.

## Provinz und Umgegend.

† **Weihenfeld, 18. April.** Kreisrichter Dr. Bern überreichte vor verammeltem Kollegium der Berg-Blöden-Schule namens der königlichen Regierung zu Merseburg Lehrer Sahn, der auf eine 50-jährige lebensreiche Amtstätigkeit in Weihenfeld zurückzuführen kann, den ihm vom Könige verliehenen Kronenorden vierter Klasse mit der Zahl 50 und Lehrer Rodde für seine gemeinnützige Wirksamkeit im Kriege des Kriegsvordienstes unter herzlichsten Worten der Anerkennung.

† **Delitzsch, 18. April.** Eine im Armenhaus wohnende Frau Hermann, die dort mit ihrem 13-jährigen Sohne Unterkommen geschlafen hatte, war seit Sonnabend von dem Mütterchen nicht gesehen worden. Die Polizei ließ die verschlossene Wohnung öffnen, in der die Mütterchen den Sohn tot aufgefunden, während die Frau, die geistig bechränkt ist, völlig teilnahmslos im Bett lag. Die Frau, die ins Krankenhaus gebracht wurde, beteuerte fortgesetzt, ihren Sohn nicht erschlagen zu haben. Die Unfindung der Leiche läßt aber keine andere Vermutung zu, als daß der Tote eines gewaltsamen Todes gestorben ist.

† **Hiersleben, 12. April.** Volksbund für Freiheit und Vaterland. Nach der kürzlich hier von mir etwa 100 Personen (davon die Hälfte Frauen) besuchten Verammlung der Vaterlandspartei hielt am Sonnabend der Volksbund für Freiheit und Vaterland eine Versammlung ab, in der Vg. Delitzsch vor mehr als 400 Männern und einigen Frauen unter großem Beifall sprach. Er behandelte insbesondere die deutschen Friedens- und Verteidigungs- und die Entscheidung vom 19. Juli, indem er die Angriffe der Vaterlandspartei eingehend widerlegte und die Geschlossenheit des Volkes behauptete. Die Friedensentscheidung war notwendig zur Stärkung des Willens zum Durchhalten; sie habe auch nach außen gedrückt, der russische Frieden ist der beste Beweis. Sie bleibt aber jetzt für die Feinde, die den Frieden ablehnen und das Wort den Fortsetzen, wie Graf Hertling mit Recht sagte, kein Freibrief. Die Bedingungen für diese Feinde müssen andere werden, sie haben sich nach der Kriegslage zu richten. Dabei wurde ausdrücklich betont, daß uns eine völlige Vernichtung der Staaten fernliegen muß. Denn höher steht uns die Zukunft. Der Kern neuer Kriege müsse nach Möglichkeit ferngehalten, die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung gefördert werden. Ein in der Ansprache zu Worte gekommener Gegner, der im allgemeinen wenig an den Ausführungen anknüpfen hatte, sich auch gegen Anzeigen ansprach, beklagte nur die Friedensangebote. Unter dem großen Beifall der Anwesenden wurde er von zwei weiteren Diskussionsrednern und dem Vortragenden widerlegt.

† **Jena, 12. April.** 300 bis 400 Mt. für einen Herrenanangal. Die Preisprüfungsstelle Jena beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung u. a. auch mit den Preisen für Sprengarbeiten. Veranlassung dazu hatte der Unternehmerverband im Schnebergewerbe gegeben, der durch seinen bitigen Vorhänden der Preisprüfungsstelle die Frage unterbreitet hatte, ob für einen Betrag von 187 Mt., der allein für Arbeitslohn und Steuern bei der Anfertigung eines Uniques in Verrechnung gestellt werden müßte, als angemessen erachtet könnte. Die Ansprache darüber ergab, daß bei einer solchen Verrechnung ein Herrenanangal, nach Maß gearbeitet, auf 300 bis 400 Mt. zu liegen kommt, weil angeblich herarbeitungsfähige Herrenanangale unter 50 Mt. pro Meter nicht zu beschaffen sind. Ein Arbeitervertreter der Preisprüfungsstelle wies dabei auf die Unmöglichkeit für Arbeiter hin, für ihre Verrichtung bei Veranschlagungen solche Preise zahlen zu können. Ein Hinweis auf die im Preise immer erheblich billigeren Konfektionswaren ist demgegenüber als schlichter Kraft wenn man bedenkt, daß auch für fertige Uniques Preise von 200 Mt. und mehr verlangt werden. Unter großen Spannungserregungen hat unter dem wachsenden hohen Stoffpreisen selbstverständlich das ganze Schnebergewerbe zu leiden, auch die Arbeitgeber, weil die Maßarbeit erheblich zurückgegangen ist. Die erschöpften Arbeiterkräfte bei der Verrichtung in der Verrechnung sind im Betracht zu ziehen, ist kaum begründet, weil diese noch nicht einmal der allgemeinen Kriegswertung angepaßt sind. Die Preisprüfungsstelle lehnte das geforderte Uniques schließlich ab, mit der Begründung, daß nur fertige Uniques ihrer Preisbeurteilung unterliegen können.

## Vermischtes.

\* **Unionschiff „Rheinland“** festgenommen. E. M. C. „Rheinland“ ist am 11. April in diesem Nebel in der Mündung festgenommen. Die Abbringungsarbeiten sind im Gange. — „Rheinland“ ist ein Unionschiff aus dem Jahre 1908 von 18.900 Tonnen.

\* **Ein Unglücksfall** dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich in einem Betrieb in Oelschhausen bei Bremen ereignet. Durch Ausströmung und Entzündung von Sodapfengasen fand ein an und für sich geringfügige Explosion statt. Die in dem betreffenden Raum beschäftigten acht Leute wurden, ganz zeit bewußtlos, schnell herausgeschleudert. Drei, und zwar die Arbeiter Engelle, Wömer und Wrona, von denen die beiden letztgenannten fernerabstößlich befreit waren, dem zuerst betroffenen Engelle Hilfe zu leisten, haben mit diesem den Tod gefunden. Drei andere mußten in die Krankenanstalt übergeführt werden.

\* **Don der Gekelten** erschossen. Aus Krefeld wird gemeldet: In seiner Wohnung wurde ein verheirateter Unteroffizier von einer 25-jährigen Privattelephonistin namens Heubal von der Fernsprechstelle des Landsturmbatallions, mit der er ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, erschossen. Die Heubal selbst hat sich ebenfalls tödlich.

Verantwortlicher Redakteur Franz Höbner in Merseburg.  
Druck und Verlag von E. Höbner in Merseburg.

## Bekanntmachung.

Die unterfertigten Zeichnungsstellen machen hierdurch bekannt, daß ihre Kassenlokale am

**Sonntag den 14. April 1918,**  
vormittags von 11 bis 1 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr,

zur Entgegennahme von Zeichnungen für die

# 8. Kriegsanleihe

geöffnet sind.

**Kreissparkasse. Mitteldutsche Privatbank A. G.**  
Zweigniederlassung Merseburg.

**Friedrich Schulze. Städtische Sparkasse.**

**Sächsische Provinzialbank.**

**Vorschuß-Verein zu Merseburg G. G. m. b. H.**

**Königliche Regierungshauptkasse.**



Merseburg und Umgegend.

13. April.

National-Feiernstag.

Am wenige Gloden trufen uns am morgigen Sonntag zur Kirche. Auch sie haben eine Armee an die Front gelandt...

Der morgige Sonntag, den die daheimgebliebenen Gloden anstufen, ist von besonderer Art. Wieder ist National-Feiernstag. Wir stehen kurz vor dem Schlage der achten Kriegsanleihe...

Das reiche England und das reiche Frankreich, die vor dem Kriege mit stolzer Überhebung auf das arme Deutschland wiesen, stehen den Erfolgen unserer Kriegsanleihen sprachlos gegenüber...

Wie ganz anders bei uns. Von Anleihe zu Anleihe hat sich der Ertrag gesteigert. Die siebente Kriegsanleihe brachte fast den dreifachen Ertrag der ersten...

Am Stamme fürs Vaterland gefallen. Den Heidensohn erziehen in den letzten schweren Kämpfen der Gefreite Fritz Liebig...

Berschollen.

Originalroman von S. Conris-Mahler.

74. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Im Parkübergang wurden sie in einen lichten Kreis hineingezogen, und ehe sie sich verlor, waren sie in ein heiteres Spiel verwickelt...

Ernt Liebede hier. Alle drei waren Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Ehre ihrem Andenken!

Sein 50 jähriges Arbeitsjubiläum konnte dieser Tage der Dreher Hermann Sahn hier bei der Firma C. B. Jul. Wande & Co. begehen.

Nationaltag für die 8. Kriegsanleihe in Merseburg. Die heutigen Bankgeschäfte und Sparkassen sind auch am morgigen Sonntag, den 14. April d. J., von vormittags 11 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr zur Entgegennahme von Zeichnungen geöffnet...

Zieländerungen. Dem Vernehmen nach ist Aussicht vorhanden, daß ähnlich wie bei den Oberbrenn die Titel Regiments-Bauspinner und -Baumeister in Fortfall kommen und in Regimentsbaureferendar und Regimentsbauinspektor umgewandelt werden...

Der Beginn der Sommerzeit. Es wird amtlich daran erinnert, daß laut Bundesratsbeschlusses vom 7. März die diesjährige Sommerzeit am 15. April, also am nächsten Sonntag, vormittags 2 Uhr beginnt.

Die Auszahlung der Kriegs-Familienunterstützungen erfolgt in der Stadt Merseburg am Dienstag und Mittwoch in der bekannten Reihenfolge.

100 Paar Kriegshilfen mit Vollholzlöhlen stehen dem Kreise Merseburg allmonatlich für landwirtschaftliche Arbeiter zur Verfügung.

Impulsive Angaben auf dem Westausfragebogen. Bekanntlich haben die Besagtenstellen den Antragsteller, die einen Besagten verlangen, einen Westausfragebogen vorzulegen, auf dem die Betreffenden zu verzeichnen haben, welche Vorkommnisse der Waise zuzurechnen sind...

Kirchenrat und Gemeindevorstand von St. Maximilian am Freitag nachmittags in gemeinschaftlicher Sitzung den Beschluß, daß das Jahr 1918 fest und beschloffen nach dem Vortrag des Kirchenrats, den diesjährigen Festbetrag in Höhe von 16225 Mk. wieder durch eine Kirchensteuer von 18 Prozent des staatlichen Steuerfolls zu decken.

Überlandbahn Merseburg-Mücheln. Als Leiter, welcher die neueste gemeldete Einstellung eines Motorwagens am 11. März d. J. in der Woche Abgeber veranlaßt hat, ist durch den Postinspektoren Hr. der Sohn des Lokomotivführers Reinhold Krause am Abgabe ermittelt worden.

Garbinenbafen umstellen wollen, ist aber dann nicht instande gewesen, denselben zu entfernen. Die Reparaturkosten des Wagens in Höhe von 88 Mk. wird der Vater zu tragen haben...

Stenographie. Auf dem Bezirkskongreß Gabelsberger Stenographen, der vor kurzem hier stattfand und über den wir berichteten, haben diejenigen Mitglieder des Gabelsbergerischen Stenographenvereins hierseits, die sich an Wettbewerben beteiligten, sämtliche erste und zweite Preise errungen...

Konzert zum Weilen des Mobilschutzanschlusses von Hohen Kreuz. Eine zahlreiche Zuhörerschaft füllte Freitag abend den schönen Saal der Landesbergwerksgesellschaft...

Die Besagtenstellen der Westausfragebogen. Bekanntlich haben die Besagtenstellen den Antragsteller, die einen Besagten verlangen, einen Westausfragebogen vorzulegen, auf dem die Betreffenden zu verzeichnen haben...

Die Besagtenstellen der Westausfragebogen. Bekanntlich haben die Besagtenstellen den Antragsteller, die einen Besagten verlangen, einen Westausfragebogen vorzulegen, auf dem die Betreffenden zu verzeichnen haben...

Die Besagtenstellen der Westausfragebogen. Bekanntlich haben die Besagtenstellen den Antragsteller, die einen Besagten verlangen, einen Westausfragebogen vorzulegen, auf dem die Betreffenden zu verzeichnen haben...

Die Besagtenstellen der Westausfragebogen. Bekanntlich haben die Besagtenstellen den Antragsteller, die einen Besagten verlangen, einen Westausfragebogen vorzulegen, auf dem die Betreffenden zu verzeichnen haben...

Die Besagtenstellen der Westausfragebogen. Bekanntlich haben die Besagtenstellen den Antragsteller, die einen Besagten verlangen, einen Westausfragebogen vorzulegen, auf dem die Betreffenden zu verzeichnen haben...

Die Besagtenstellen der Westausfragebogen. Bekanntlich haben die Besagtenstellen den Antragsteller, die einen Besagten verlangen, einen Westausfragebogen vorzulegen, auf dem die Betreffenden zu verzeichnen haben...

Die Besagtenstellen der Westausfragebogen. Bekanntlich haben die Besagtenstellen den Antragsteller, die einen Besagten verlangen, einen Westausfragebogen vorzulegen, auf dem die Betreffenden zu verzeichnen haben...

Die Besagtenstellen der Westausfragebogen. Bekanntlich haben die Besagtenstellen den Antragsteller, die einen Besagten verlangen, einen Westausfragebogen vorzulegen, auf dem die Betreffenden zu verzeichnen haben...

Die Besagtenstellen der Westausfragebogen. Bekanntlich haben die Besagtenstellen den Antragsteller, die einen Besagten verlangen, einen Westausfragebogen vorzulegen, auf dem die Betreffenden zu verzeichnen haben...

Die Besagtenstellen der Westausfragebogen. Bekanntlich haben die Besagtenstellen den Antragsteller, die einen Besagten verlangen, einen Westausfragebogen vorzulegen, auf dem die Betreffenden zu verzeichnen haben...



**Kriegslager.**  
Die die Aufnahmen der Kriegslager  
es bestimmt vorgeschriebenen Tagen  
der Krieger können wir keine  
Verantwortung übernehmen, jedoch  
werden die Krieger der Kriegslager  
nach Möglichkeit berücksichtigt.

In diesen Tagen  
erhielten wir die  
Nachricht, das unser  
herzensguter Sohn und  
Bruder der Gefreite

**Fritz Stech**  
im 24. Lebensjahre  
an einer schweren Verwundung  
in einem Feldlazarett  
gestorben ist.  
Er war wieder mit in  
den schweren Osterkämpfen.  
Ritter des Eisernen Kreuzes  
weiter Klasse.  
Merseburg, 13. April 1918.  
Die schmerzgeprüften  
Eltern und Tochter  
nebst Braut.

**Kriegsstiefel mit Vollholzsohlen  
für landwirtschaftliche Arbeiter.**  
Dem Kreise stehen allmonatlich  
etwa 100 Paar sogenannte Kriegs-  
stiefel (mit Vollholzsohlen, Schäfte  
aus Gewebe mit Lederblatt und  
gestülpten Lederhinterbelägen) zur  
Verteilung zur Verfügung.  
An Anrecht der im Verhältnis  
sehr geringen Mengen, soll das  
Schuhwerk nur an landwirtschaft-  
liche Lohn-Gilfsarbeiter u. Lohn-  
Ghilfsarbeiterinnen verteilt werden.  
Die Inhaber und höher bezahlten  
Mitarbeiter der Betriebe, welche  
in der Lage sind, sich Schuhwerk  
im freien Verkehr zu beschaffen,  
sollen von der Belieferung ausge-  
schlossen werden.  
Die Lieferung erfolgt erst nach  
und nach und zunächst nur in vor-  
wiegend kleineren Nummern.  
Die Schuhe werden bestimmt  
im Kreise anlässigen Schuhwaren-  
Kleinhändlern zum Verkauf über-  
wiesen. Die Namen der Klein-  
händler werden noch bekannt ge-  
geben. Die Schuhe können nur  
auf Bestellungen, welche vom  
Kreise ausgestellt werden, gekauft  
werden.  
Anmeldungen zur Ausstellung  
von Bestellungen auf je 1 Paar  
Kriegsstiefel sind an den Herrn  
Königlichen Vendant hier unter  
Angabe von Name, Stand und  
Wohnung einzureichen.  
Die bezogenen Kriegsstiefel  
werden den Käufern in den am-  
tlichen Bezugseinheiten auf den  
zugelassenen Bestand und Ver-  
brauch angerechnet.  
Merseburg, den 8. April 1918.  
M 348/18. Der Magistrat.

**Verkauf.**  
Die Ausschaltung der Kriegs-  
familien-Unterstützung erfolgt in  
nachstehender Reihenfolge:  
Dienstag den 16. April 1918  
Büch.-Nr. 1-600 vorm. 8-9 Uhr  
" " 601-800 " 9-10 "  
" " 801-1000 " 10-11 "  
" " 1001-1200 " 11-12 "  
" " 1201-1300 " 12-14 "

Mittwoch den 17. April 1918  
Büch.-Nr. 1301-1800 vorm. 8-9 Uhr  
" " 1801-2000 " 9-10 "  
" " 2001-2200 " 10-11 "  
" " 2201-2400 " 11-12 "  
" " 2401 bis zum Schluß  
von 12-12 1/2 Uhr.  
Merseburg, den 13. April 1918.  
Die Zugstelle.

In der Nähe des Feldschlösschen  
ist ein Feldplan von 500 Qm. fix  
und fertig zum Sieden, für 1000 M.  
zu verkaufen. Näheres bei  
H. Wiegand, Mälzerstr. 8.

**Eine neuankommende Zeige  
zu kaufen gesucht** Saalftr. 2.

**Taubendünger**  
(trocken und rein) lauft  
Lederfabrik Vorwerk.  
Eine Wohnung an einzelne  
Person zu vermieten und sofort zu  
beziehen.  
Dahesbit Blane Wiener und  
Belg. Miesen-Häfen mit Jungen  
zu verkaufen  
Wallendorf 27.

Ihre in der Stille vollzogene Kriegstraunung beehren  
sich anzuzeigen:

**Hugo Steinkopff  
Emmy Steinkopff**  
geb Gwallig.  
Merseburg, im April 1918.

Heute erhielten wir die nieder-  
schmetternde Nachricht, dass unser heils-  
geliebter, herzensguter Sohn, unsere einzige  
Stütze, der Grenadier

**Hermann Hoffmann,**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,  
im 23. Lebensjahre am 28. März bei den schweren  
Kämpfen im Westen durch einen Kopfschuss den  
Heldentod erlitten hat.  
Meuschau, den 12. April 1918.  
Die schmerzgeprüften Eltern  
**Hermann Hoffmann und Frau.**

Plötzlich und unerwartet traf uns die tief-  
erschütternde Nachricht, dass unser zweiter, lieber  
guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,  
der Musketier

**Karl Liebecke,**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,  
im Alter von 27 Jahren am 30. März bei einem Sturmangriff  
bei Lassigny den Heldentod erlitten hat.  
Merseburg, Zöschen und Schweiz, den 12. April 1918.  
Dies zeigen schmerzvollst an  
**Ernst Liebecke und Frau**  
nebst Angehörigen.

**Nachruf.**  
Am Palmsonntag hat unser lieber Jugend-  
freund, der Unteroffizier

**Oswald Hoffmann,**  
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,  
in den großen Siegeskämpfen des Westens sein junges  
Leben zum Opfer gegeben.  
In seinem schlichten, immer freundlichen Wesen ist  
er uns allen so lieb und wert gewesen, und wir trauern  
schmerzlich mit dem einsamen Vater und Bruder über  
seinen tapferen, frühen Heimgang zum ewigen Frieden.  
Ihm wars bestimmt, den Heldentod  
für's Vaterland zu sterben,  
Mit warmem Herzblut purpurrot  
Das Feld der Ehre zu färben.  
Indes zum Siegeslohn  
Ein Engel Kranze nicht:  
Es geht durch Kreuz zur Krone,  
Und geht durch Nacht zum Licht.  
Nun heißt's: er schläft den letzten Schlaf,  
Wohl denkt man kein mit Schmerzen;  
Das Blei, das ihn zum Tode traf,  
Zerreiht dabei die Herzen.  
Doch weint' ob deinem Sohne,  
O Vater, tröstlos nicht:  
Es geht durch Kreuz zur Krone,  
Und geht durch Nacht zum Licht.  
Und liegt er ohne Totenkreuz  
Im blutgetränkten Bette,  
Und schmüdt kein Kreuz noch Leidenstein  
Die unbekannte Stätte.  
Glaub's, daß er lieblich wohne,  
Bei Gott der Herr vertribt:  
Es geht durch Kreuz zur Krone  
Und geht durch Nacht zum Licht.  
Genja, 12. April 1918.

**Nachruf.**  
Danbar und tren  
**Die Jugend von Genja.**

Am 29. März d. Js. erlitt unser Mitglied

**Herr Victor Eicke,**  
Leutnant und Ordennanz-Offizier R. 1., E. K. I.,  
den Heldentod für Kaiser und Vaterland.  
Der Vesein verliert mit ihm einen treuen, liebens-  
würdigen Kameraden und wird uns unvergessen bleiben.  
Merseburg, den 11. April 1918.  
Verein ehem. Angehöriger des Füsiliers-Regiments  
Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg)  
Nr. 36 Merseburg a. S.

**Nachruf.**  
Auf Frankreichs blutigen Feldern starb am  
31. März d. Js. den Heldentod fürs Vaterland unser  
lieber Jugendfreund, der  
Gefreite in einem Minenwerfer-Bataillon

**Emil Jenzsch,**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes.  
Ruhe sanft in fremder Erde!  
Klein-Kayna, den 12. April 1918.  
Gewidmet von der Jugend zu Klein-Kayna.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teil-  
nahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der

**verw. Frau Emma Wallenburg**  
geb. Elbe  
sagen wir auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank.  
Liebenwerda und Erfurt, den 12. April 1918.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Sonntag und Montag  
bleibt mein Geschäft geschlossen.**  
**Rudolf Wegel, Bahnhofstraße.**

**Künstlerischer Zahnersatz**  
Kronen- und Brückenarbeiten.  
Behandlung kranker Zähne.  
**Hubert Totzke in Fa. Willy Muder**  
Markt 19 Merseburg Telefon 442  
Sprechzeit 8-6 Uhr. -: Sonntags 9-1 Uhr.  
Dienstags u. Freitags nur vorm. 8-12 Uhr Sprechstunden.

2 Fahrräder, ohne Bereifung,  
zu verkaufen  
Globicauerstr. 48.

**Möbl. Zimmer (Bahnhöhe)**  
zu vermieten. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

**Besser möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten. Off. u. M. M.  
an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
in besserem Hause an Herrn (mö-  
lich multitalisch) zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer** zu ver-  
mieten  
Weißengieselerstr. 37, 3. Etage

**Schlafstelle** für 2 Personen frei  
Saalftr. 2.

**Fabrikräume**  
junges Mädchen sucht sofort  
einfach möbliertes Zimmer.  
Offerten m. Preis unt. R. M. 23  
an die Exped. d. Blattes.

(circa 450 qm) zu vermieten  
Halleische Str. 39.

### Nachlass-Auktion.

Mittwoch den 17. April d. J.,  
von vorn 10 Uhr an  
werde ich im Gasthof „Zur grünen  
Ähre“ hier folgende Gegenstände  
öffentlich meistbietend versteigern  
und zwar:

1 Pianino (hochsein im Ton),  
1 Schreibpult, 2 Kleider-  
schränke, 1 Gemäldeschrant (hoch-  
elegant), 1 Bücherregal (diese  
Schränke sind alle Mahagoni  
und in sehr gutem Zustande),  
1 Spiegelschrant mit Spiegel,  
1 runder Tisch, 2 andere Tische,  
1 Küchenschiff, 1 Waschtisch mit  
Marmorplatte, 1 Waschtisch, 1  
Nachtisch, 2 Stühle, 12  
Nachtische, 4 Küchenstühle, 2  
andere Stühle, 1 Regulator,  
2 Wanduhren, 3 Blumen-  
ständer, 3 Sofas, Waschtische,  
bestehend aus 1 Wanne, 2 Brieg-  
käfern, andres Gefäße, Kohlen-  
kasten, Schirmständer, Teppiche  
und viel andres Haus- und  
Küchengerät, Spiegel, Bilder  
sowie Glas- und Porzellan-  
sachen, Jagdutzen, Hüte u. dgl.  
Die genannten Gegenstände be-  
finden sich in tadellosem Zustande.  
Besichtigung ist von vorn 9 Uhr  
ab gestattet.

Im Auftrage:  
Albert Franke, Auktionator.

**Ein Drei-Familienhaus**  
mit 4 Garten in Naumburg a. S.,  
vor circa 12 Jahren erbaut, ist mit  
25.000 Mark zu verkaufen.  
Angebote unter P 63 in der  
Expedition d. Zeitung erbeten.

**Kleines  
Wohnhaus**  
in mitten der Stadt umständehalber  
sogleich zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Brutmaschine**  
für 100 Eier, eingerichtet für Gas  
und Petroleum zu verkaufen  
Hofstr. Brüdernstr. 11, 1 Tr.

**Mehrere Legehühner**  
zu verkaufen  
Merseburg, Strandhölzchen.

**Zege mit 2 Rämmern**  
zu verkaufen.

**3-4 Legehühner**  
zu kaufen gesucht. Angeb. unter  
P 134 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Garten zu pachten  
gesucht**  
Entenplan 1.

**Eckendorfer  
Rübenkerne**  
empfiehlt

**E. Weishann,**  
Neumarkt 39.

**Alle tierischen Haare:**  
Schweine, Aub-, Pferdehaare,  
auch Fessel- u. Pferdehaar  
faulk, auch in großen Posten.

**Ed. Hammer,**  
Büchermacherstr.,  
Obere Breite Straße 4.

**Achtung!**  
Sahle für alte  
**wollene Strumpfstrümpfe**  
Nro 155 M., für Pumpen und  
Metalle höchste Preise.

**Frau Kramtsch, Johannstr. 16, pl**  
alle genau auf die Haussommer zu achten.

**Gemüsepflanzen**  
empfiehlt  
**Gärtnerei an der Ehrensäule.**

**Raufmann** lüdt Nebenbeschäfti-  
gung. Buchführung u. dergl., tägl.  
2 Std., jede Tageszeit.  
Offerten unter A 11 an die  
Exped. d. Blattes.

**Vor-Anzeige!**  
Der älteste weltbekannteste erfahrligste  
**Zirkus**  
**Pierre Althoff**  
trifft mit seiner Gesellschaft und seinem Pferdematrjal  
**in Merseburg auf dem Mulandplatz**  
ein, um einen Zyklus von Vorstellungen zu geben.  
Alles Nähere folgt durch Annoncen und Zettel.  
**Eröffnung: 12. Mai, 8 Uhr abends.**  
Die Geschäftsleitung.

**Rübensamen-Ausgabe**  
findet  
**Montag den 15. d. Mts.**  
**bis Mittwoch den 17. d. Mts.**  
statt.  
**Zuckerfabrik Körbisdorf.**

**Städtische Sparkasse Merseburg.**  
**8. Kriegsanzleihe.**

Um auch die kleineren Darlehensnehmer in den Besitz des  
Bausparlandes zu stellen und jedem die Zeichnung auf die 8. Kriegs-  
anzleihe zu ermöglichen, werden bei der städtischen Sparkasse

**KriegsSparkarten**  
den nachstehenden Bestimmungen ausgegeben:  
1. Einlagen auf KriegsSparkarten, die zur Verfertigung der finanziellen  
Kriegsrechnung des Reiches und der Erhöhung der eigenen Zeich-  
nung der Sparkasse auf KriegsSparkarten dienen, werden zu 5% bis  
zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluss verzinst und  
sind bis zu diesem Zeitpunkt gesperrt.  
2. Die Ausgabe der KriegsSparkarte erfolgt in der Zeit vom 18. März  
bis einsch. 18. April 1918.  
3. Zeichnungen auf KriegsSparkarten können von eine Mart an bis  
zum Schlußtag von 1919 und erfolgt.  
4. Bessere Einlagen auf KriegsSparkarten können jederzeit er-  
folgen. Diese unterliegen der Sperrung nicht und werden  
wie gewöhnliche Spareinlagen verzinst.  
5. Im übrigen finden die Bestimmungen der Sparplansatzung  
Anwendung.  
6. Zeichnungen auf KriegsSparkarten werden außer an unserer  
Kasse von den verschiedenen Schulen und der Geschäftstelle des  
Deutschn-Christlichen Frauenbundes hier, Karlstr. 4, Hinterhaus  
entgegengenommen.  
Merseburg, den 18. März 1918.  
Der Vorstand der städtischen Sparkasse:  
Ziele.

**Zeichnungen  
VIII. Kriegsanzleihe**  
auf die  
nehmen wir vormittags von 9-1 Uhr bis zum  
**18. April d. Js., 1 Uhr mittags**  
unentgeltlich entgegen.  
Zur leichteren Beschaffung der dazu nötigen  
Zahlungsmittel sind wir bereit, Vereinsmitgliedern  
auf die gezeichneten Kriegsanzleihen unter günstigen  
Bedingungen Kredit zu gewähren und stellen auch  
Spareinlagen ohne Binnhaltung etwaiger Kündigungs-  
frist zur Verfügung.  
**Vorschuss-Verein zu Merseburg**  
E. G. m. b. H.  
E. Hartung. Hildecke. Ortman.

**Räder zu Handwagen**  
alle Größen, extra schwer beschlagen,  
haben vorrätig  
**Meier & Voigt,**  
Naumburg S.,  
Marterarweg 33 am Bahnhof.

**Hackmaschinen.**  
Zur bevorstehenden Saatkzeit  
empfehle ich den Herren Land-  
wirten meine bewährten und be-  
währten Hackmaschinen.  
**Fabrik landw. Masch. u. Geräte**  
**R. Barmsehlein**  
Bad Lauchstedt (Bez. Halle).

**Wer erzieht Studenten  
Lateinunterricht?**  
Angeb. mit Preis unt. „Latein“  
an die Exped. d. Bl.

**Wer fertigt aus altem Leinen  
Kinderhemdchen**  
außer dem Hause an?  
Offerten bitte unter R H N 11  
an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zum baldigen An-  
tritt für das Büro unserer San-  
delsabteilung in Merseburg  
**1 jüngeren  
Korrespondenten,**

möglichst aus der Eisen- oder  
Eisenwarenbranche, in Steno-  
graphie und Schreibmaschine be-  
wandert.

Angebote sind zu richten an  
**Gadschewitz G. m. b. H. Merseburg**  
Landeshaus 2.

**Tüchtige  
Zuarbeiterinnen**

für Taillen, Röße sofort dauernd  
bei hohem Lohn gesucht.  
**Wackernagel & Alpenstedt,**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 81.

**Perfekte  
Stenotypistin**  
zum sofortigen Antritt lücht  
**Jul. Berger,**  
Ziefbau-Platz,  
Saabitro Körbisdorf.

**Steindrucker**  
wird gesucht von  
**C. Görling, G. m. b. H.**

**Landwirtschaftlerin,**  
50er J., lücht selbst. Stellung, in Küche,  
Haush. Mit Garten u. Federzucht  
vertraut.  
Bitte werte Off. unter „Land-  
wirtschaft“ an die Exped. d. Bl.

**Alleinmädchen**  
Suche ver sofort od. später ein  
bei gutem Lohn.  
**Frau B. Blau, Kl. Poststr. 12.**

Wir lücht zu baldigen Antritt  
**etne größere Anzahl von  
Frauen zu Erdarbeiten**  
an dem im tiefen Braunkohlen-  
Bergbau üblichen Löhnen.  
**Grube Otto bei Körbisdorf.**

**Zuvert. Alteinmädchen**  
von kinderlosem Ehepaar 1. event.  
15. Mai lücht  
**Weuschaer Str. 11.**

**Aufwartung gesucht**  
für Mittwoch u. Sonnabend vor-  
mittags **Obere Breite Str. 31.**

**Armband gefunden.**  
Hauholen **Markt 7, 1 Tr.**  
Dienstag grauen, wilded.  
Handschuh verloren. Gegen Be-  
lohnung bitte abzugeben  
**Hofstr. Brüdernstr. 11, 1 Tr.**

Ein Portemonnaie mit Inhalt  
und Belegmitten verloren  
auf dem Wege von der Friedr. Brück.  
bis zum Seminar. Zu erfragen  
bei **Gebr. Seibke, Eisenhandlung,**  
Merseburg a. S., Gotthardstr. 15.

**Funkenburg.**  
Sonntag den 14. April  
**große Variete-  
Vorstellung.**  
Direktion: Eugen More.

**Josepha Bafell**  
Münchner Soubrette

**Max More**  
Universal- und  
Hofkünstler

**Bergley, Jongleur**  
vom Albert-  
Schumann-Theater  
Frankfurt a. Main

**Pepi und Eugen**  
prima  
More, Gesangsduo

**William Altoff**  
musikalischer Clown

**Die Puppe???**

**! Eugen !**  
Sächs. Komiker

Komische Posse:  
**Der falsche Onkel!**

Musikleitung:  
Dirigent **Himmann.**  
Anf. 7 1/2, Kassonöffn. 6 1/4 Uhr.  
Vorngarten im Zig.-Gesch.  
des Herrn Fuchs: 1. Platz num.  
Mk. 1.00, 2. Platz 1.25,  
Abendkasse: 1. Platz num. 1.75,  
2. Platz 1.35, 3. Platz 1.00.

**Kleesamen:**  
**Luzerne,  
Esparsette,  
Rotklee,  
Weißklee,  
Gelbklee,  
Inkarnat,**

sowie **Futter- u. Zucker-  
rübenkerne** frisch eingeerntet.  
**Gustav Fuß,**  
Gotthardstr. 46. Fernspr. 301.

**Bierstube**  
zur goldenen Kugel  
(Kochpfeife-Wirtschaft),  
Obere Breite Straße Nr. 12,  
empfiehlt zu jeder Tageszeit  
**Goulasch, Sauer-  
braten, Beefsteak.**  
B. Wolfmann.

**Stechmiefeln u. Öbrrgemüse**  
verkauft nachmittags 3-4 Uhr  
die Einlad. Tische vom Hohen Arcus  
(Hofstr.).  
Tischen bitten mitzubringen.

**Gaudere Aufwartung**  
für Mittwoch u. Sonnabend vor  
mittags lücht **Halleische Str. 61.**



# Merseburger Correspondent.

Erhebt täglich nachmittags mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 M.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 M.; durch die Post 2,82 M. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 M. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Deigrube 9. —: 1

—: Fernsprecher Nr. 324. —: 1

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beilage oder den Raum 20 Pf., im Heftenheft 75 Pf., Calftranchen und Nachbestellungen 20 Pf. mehr. Klezdruck ohne Beilage 1 Pf. Schlus der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 87

Sonntag den 14. April 1918

44. Jahrg.

## In siegreichem Fortschreiten durch die Lys-Ebene.

### Eine Kaugeschichte.

Während Hindenburg mit gigantischer Range aus der englisch-französischen Front Stück um Stück heranschiebt und so das unüberwindbare Schicksal der Entente immer bedrohlicher wird, hat sich in Paris ein Naturwunder vollzogen: aus dem Tiger ist ein Rater geworden. Die Sache verhält sich so. Als die Franzosen Herr Clemenceau zum Ministerpräsidenten machten, aber richtiger gesagt: als die Kaiser-Politik es sich gefallen lassen mußten, daß Herr Clemenceaus Ehrgeiz sich wieder auf den Regierungssessel wandte, glaubten sie, den berühmten, ebenso blutdürstigen als geschmeidigen Tiger an die Spitze der großen Nation stellen zu haben. Anfangs schien es auch so, als hätte der alte Bismarck sich seine berühmte Jugendkraft wohl bewahrt und als hätte er sich als das heiß erwartete Raubtier der Nation auf sämtliche Feinde Frankreichs, sowohl auf die eigenen Defizienten als auf die eigentlichen Kriegsgegner. Bald aber zeigte es sich, daß das Gebrüll gefährlicher geflungen hatte, als die Taten waren, die nun folgten. Zwar, Herr Bolo ist zum Tode verurteilt worden und Herr Coilleaux kam in das Gefängnis; die deutschen Armeen aber vermochte auch Herr Clemenceaus heißer Atem nicht von der Erde zu vertilgen. Sie hoben sich in Venedig auf und in kurzbarren Schritten von denen niemand weiß, wozu sie zielen, sind sie eben daran, den Rest der französischen Widerstandskraft zu zerhacken und den britischen Leuten, des Tigers Raubgenossen, in eine mörderische Falle hineinzutreiben. Die Kaugeschichte wird immer heiterer; aber keineswegs der die Leidtragenden, nur für uns. Der Bize, von dem Herr Schmo bei Beginn des Krieges ein ebenso ergötzliches wie blutdürstiges Gnos erzählt hat, hat schon tüchtig fressen müssen. Und schon sieht es so aus, als wenn er demüht mit einem tiefen Seufzer sich nach dem nächsten wird, einen tüchtigen Sprung zu tun, freilich

die Solidarität der Interessen betont, die zwischen uns und unseren Feinden besteht. Ich beziehe mich, Dir zu sagen, daß es in meinen Augen einer solchen Versicherung Feinerer als nur bedürfte, denn ich war keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß Du unsere Sache in dem gleichen Maße zu der Deinigen gemacht hast, wie wir für die Rechte Deiner Monarchie eintreten. Die Schwere, aber erfolgreichen Kämpfe dieser Jahre haben dies für jeden klar gemacht. Unsere Feinde, die im ersten Kampfe gegen uns nichts vermögen, schrecken vor den unläuterlichen und niedrigsten Mitteln nicht zurück. Damit müssen wir uns abfinden. Aber umso mehr erwacht uns die Pflicht, die Feinde auf allen Kriegsschauplätzen rücksichtslos anzugreifen und zu schlagen.

Herr Czernin ließ an die Beamten des Ministeriums des Äußern ein Rundschreiben verbreiten, in welchem er ihnen mitteilt, er habe in seiner Audienz bei Kaiser Karl die Überzeugung gewonnen, daß die Mittellungen Clemenceaus über einen angeblichen Brief des Kaisers Karl erfunden seien.

Der Minister bittet in seinem Schreiben die Beamten, diese seine Mitteilung bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu verbreiten. In oberrheinischen Kreisen war davon die Rede, es sei möglich, daß Clemenceau die Wiener Erklärung damit beantwortet werde, daß er das Bestehen eines von Kaiser Karl geschickten Briefes nicht anerkennend, es würde ihm keine daran erachtet, daß ein solches Faktum nur eine Fälschung sein könne. Als erlangen werde auch die Meldung des „Journal de Geneve“ bezeichnet, es handle sich mit dieser Mitteilung um einen Brief des Kaisers Karl an den König von England.

### Schändung deutscher Soldatengräber.

Die Nachrichten über Schändungen, die das englische Heer vor unserer Offensive in dem vor Jahresfrist von uns geräumten Gebiet an gefallenen deutschen Soldaten und ihren Gräbern begonnen hat, häufen sich. Der Ströber von Wabonne, der einen deutschen Soldatengraben zerstört, ist nicht etwa durch Befehl, sondern durch willkürliche Akte der Rohheit und Frivolität entsetzt worden. Soldatengräber sind aufgegraben. Die Krüge sind gestürzt. Das Kriegerdenkmal ist durch schwere Verheerungen beschädigt. Die Infanterie mit dem Kreuzen und den Namen der Toten ist vernichtet. Doch damit nicht genug! Von den verbleibenden Teilen des weiten Schützengrabens an der Somme von 1916 und 1918 laufen Meldungen von den Aufwärmungscommandos ein, daß vielfach noch Leichen deutscher Soldaten, die seit 1-2 Jahren unbedeckt unter freiem Himmel gelegen haben, gefunden werden. Die unbestatteten Schandgräber der Engländer wurden, wie z. B. der Ströber, möglichst im Nachbild festgehalten. Im straffen Gegensatz zu dem Verhalten der Engländer steht die Pietät des deutschen Soldaten, der den gefallenen Gegner wie einen Angehörigen des eigenen Heeres heerdigt und ihm ein Holzkreuz auf's Grab plant. Schon jetzt ist, trotz der unheimlichen Verluste der Engländer, zwischen Dunchy, Wabonne und Albert, kaum noch ein unbestatteter Feind im weiten Trichterfeld zu finden.

### Das Entscheidungsringen im Westen.

#### In siegreichem Fortschreiten durch die Lys-Ebene.

Der deutsche Abendbericht besagt: Unsere siegreichen Truppen sind im Fortschreiten durch die weite Lys-Ebene zwischen Armentieres und Werwille.

#### Zum Fall von Armentieres

liegen noch folgende Nachrichten vor: Die festungsartige mit Betonwerken stark ausgebaute Stadt Armentieres hielt sich am 11. April trotz der immer unzufordernden Einschließung außerordentlich tapfer. Erst als im frühen Ansturm deutscher Truppen auch westwärts die Umklammerung des mächtigen Stützpunktes erreicht war, ergab sich der Rest der tapferen Besatzung, die während der Einschließung außerordentlich schwere Verluste erlitten hat. Die Straßen und der Stadtrand liegen voller Leichen. Die Reste an Maschinengewehren und Munition konnte bisher ebensowenig festgestellt wer-

den, wie die Bestände der übrigen eroberten englischen Depots. Unter den 45 Geschützen befindet sich außer zahlreichen schweren auch ein 34 Zentimeter-Eisenbahngeschütz. Die Gesamtweite seit dem 21. März ist nunmehr auf über 112 000 Mann an Gefangenen und auf über 1500 Geschütze gestiegen. Die nach vielen Tausenden abgegebenen Maschinengewehre, die teils von den Deutschen sofort eingebracht wurden, und auch das übrige gewonnenen Kriegsmaterial läßt sich nicht annähernd übersehen. Die Werte an Tanks hat sich von 100 auf 200 erhöht.

Aus Berlin wird gemeldet: Bei Beginn und während der Schlacht von Armentieres vertrieben gewaltige Massen deutscher Eisenbahngeschütze die feindlichen Stäbe aus ihren Unterflinten und nahmen gleichzeitig englische Reservisten in ihren Lagern unter vernichtendes Feuer. Die rückwärtigen Straßen und Bahnhöfe wurden durch einen dichten Feuerregen abgesperrt. Die großen Eisenbahngeschütze folgten während der Schlacht der Kampftruppe abschnittsweise mit der Bahn.

In der Schlacht an der Lys kam dem Feinde der deutsche Artillerieeintrag wieder völlig überlegen. Das Feuer war von vernichtender Wirkung. Obwohl auch die schweren Batterien sich schon vor mehreren Tagen einzulagern mußten, und der Feindhaltung wegen diese Tätigkeit nicht wiederholen konnten, wurde die feindliche Artillerie mit großer Sicherheit getötet und fast gänzlich ausgeschaltet. Bei einzelnen deutschen Divisionen erhielt die Angriffsinfanterie während der Bereitstellung nicht einen einzigen Artillerieeintrag. Auch die feindliche Infanterie und ihre Maschinengewehre waren gänzlich zugegeben und erschüttert. Aus diesen Umständen erklären sich die geringen deutschen Verluste. Auf breiten Abschnitten lag bis zur dritten feindlichen Stellung kein einziger deutscher Leote. Um so schwerer waren auch in dieser Schlacht wieder die Feindverluste. Besonders stark litten die Portugiesen.

Die Engländer warfen auch jetzt wieder bei der Schlacht von Armentieres Hals über Bord Kompanie auf Kompanie von den Divisionen, die vor St. Quentin abgegriffen waren, planlos in den Kampf. Dieses sinnlose Verfahren lieferte den Deutschen wiederholt geschlossene britische Kompanien in die Hand. Gerade in den letzten Nächten vor Beginn der Schlacht an der Lys hatten sie einen großen Teil ihrer schweren Artillerie dort herangezogen, um im zwischen France und Somme einzuleben. Die portugiesischen Divisionen mußten diese Schwächung der gemeinsamen Front teuer bezahlen. Wie überragend der neue Schlag die Engländer traf, welche Befähigung herrscht, geht daraus hervor, daß sie bereits um 9 Uhr vormittags, also im ersten Stadium der Schlacht, erlitt den Rest ihrer schweren Geschütze sprengten, damit sie gebrauchsunfähig in deutsche Hände fielen.

#### Die englischen Berichte über Armentieres.

Englischer Heeresbericht vom 11. April nachmittags: Die Schlacht dauert an der ganzen Front vom La Bassée-Kanal bis zum Kanal Oeren-Comines an. Erneute Gefechte fanden in der Nähe des Lame- und Lys-Kanals etwa von Vestrem bis Armentieres statt. Unsere Truppen sind von Armentieres, das von Gas erfüllt ist, zurückgezogen. Heftige Gefechte dauerten in der vergangenen Nacht noch in später Stunde in der Nähe von Woessteet, Westines und Wyfchaete an.

Die Engländer behaupten also in ihrem fünftägigen vom 12. April, daß sie Armentieres geräumt hätten. Diese Meldung enthält wieder eine der üblichen bewussten Tatsachen-Einstellungen. Wenn in einem festungsartigen Stützpunkte eine Besatzung von mehr als 50 Offizieren mit über 200 Mann die Waffen treibt, wenn in einem solchen Stützpunkte außerdem 45 brauchbare schwere Geschütze und unerschöpfliche reichgefüllte Munitionslager und Vorratungsdepots dem Feinde überliefert werden, so liegt man das als Übergabe, nicht aber als Räumung zu bezeichnen.

Neuters Berichterstatter im englischen Hauptquartier heißt sich, die Besatzung über die Lage der Armentieres zu beruhigen. Er hat die Lage seit dort wieder hergestellt worden. Man könne dem weiteren Kampf mit Vertrauen entgegensehen. Donnerstags morgen 10 Uhr berichtet er, machte der Feind einen gewaltigen Angriff auf Hollbeke, wurde aber zurückgeschlagen. In der Richtung auf Bloegheere wurde



Bitte beachten, wenn Sie diesen Chart für Ihre Fotogramme, in welchem Du die Verpackung des französischen Ministerpräsidenten über Deine Stellung zu den französischen Anträgen auf Gleichstellungen als völlig haltlos zurückweist und aus neue